

Zeichentätigkeit
mit Ausnahme der
Sonn- und Freitage

Preis vierteljährlich
hier mit Zuzahlung
Mk. 1.85, im Bezugs-
und 10-Km-Bezugs
Mk. 1.85, im übrigen
Württemberg Mk. 1.75.
Abonnements
nach Bezugsort.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Angaben-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei etw. and.
Einrückung 12 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlagspreis 20
Postgebühren
5118 Stuttgart.

92. Jahrgang.

Nr 92

Samstag, den 20. April

1918.

Die 8. Kriegsanleihe in Württemberg: 619 Millionen Mark.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 19. April. Amil. W.S. Drohst.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterteil entspannen sich meh-
rere kleinere Gefechte unserer Sekundärabteilungen mit
belfischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der
Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wijnheide
führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Breitzugstellung
erlitt der Feind in unserer Feindschützfeuer schwere
Verluste. Zwischen Wellen und La Wasse starke Kampf-
tätigkeit der Artillerie. Nordwestlich von Wellen stieß
unser Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La-
Wasse-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei
Wellen und Ebenoy wurde wechselseitig gekämpft. Wir
machten mehr als 600 Gefangene. Der seit
einigen Tagen an der Aare gesteigerten Feuer-
tätigkeit folgten gestern starke tiefgegliederte fran-
zösische Angriffe gegen Morisel und Mosenil.
Auf beiden Aare-Ufern, durch den Seneca-
Wald und zu beiden Seiten der Straße Mily-
Moreuil stürmten dicke Angriffswellen mehrfach
vergeblich an. In erbittertem Kampfe wurde der
Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen.
Starke Artilleriefeuer hielt an diesem Kampf-
abschnitt auch während der Nacht an.

Osten.

Ukraine: In Laurien haben wir Schaplika und
Malkopol besetzt.

Mazedonische Front.

Stoßtruppschwärme am Erzbogen brachten
einige Italiener und Serben als Gefangene ein.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Seefrieg.

Ein Schiff von 18 000 B.R.T. versenkt.
Berlin, 18. April. W.S.

Amlich wird mitgeteilt: Am Morgen des 31. März
wurde von einem unserer Unterseeboote, Kommandant
Kapitänleutnant Wilhelm Meyer, ein besonders wertvoller
Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 18 000 B.R.T.
versenkt. An der Verlesungstelle wurden später Schiffs-
trümmer und mehrere Rettungsboote gefunden.
Der Chef des Admiralstabs der Marine

Der Verlust eines großen Passagierdampfers ist für
die englische Handelsflotte besonders schmerzlich. Nicht nur,
dass ein Dampfer dieser Größe etwa 15 Millionen Mark
kostete, ein Preis, der bei den heutigen Schiffspreisen
erheblich höher ist, sondern es gehen mit einem derartigen
Dampfer auch beträchtliche Werte zu Grunde, die er in
seinem Raume birgt. Vertraut man doch gerade den
schönen Passagierdampfern die kostbarsten und heiligsten
Güter an, die man bei der großen Unterseebootsgefahr auf
solchen Schiffen sicherer wähnt, als auf gewöhnlichen
Frachtdampfern. Die Millionenladung an Gold der von
dem Hilfskreuzer Wase aufgedrachten Appam und die
überaus wertvolle von S. M. S. Wolf nach der Heimat
gebrachte Ladung des Passagierdampfers Hlaci (Maru)
sind sprechende Beweise für diese Tatsache. Aus den
Teilnehmern und Rettungsbooten ließ sich der Name des
versenkten 18 000 Tonnendampfers nicht feststellen, weil
die Engländer von den Schiffen und Ausrüstungsgegen-
ständen seit längerer Zeit alles beseitigt haben, was auf
den Namen und den Heimatsort des Fahrzeuges schließen
lassen könnte. Diesem Vorgehen Englands haben sich auch
seine Verbündeten angeschlossen, doch sind diese Maß-
nahmen nicht geeignet, uns über die Erfolge unserer Unter-
seeboote zu täuschen.

Zu den Operationen im Westen.

Die eroberten Orte.

Zonnebeke, Passchendaele, Poelcapelle und Langhe-
marc sind wieder in deutschem Besitz. Auf der ganzen
Welt gibt es keinen Fleck Erde, um den so viel Blut
gossen ist, wie um diese vier flandrischen Dörfer, die in
Wichtigkeit nur noch Schutthausen und Namen an der
Route sind. In die Hunderttausende gehen die englischen

Verluste der Flandernschlacht. Damals konnte nur dort,
wo im rasenden Trommelfeuer des letzten Lebens erfordern,
die letzte Waffe verschüttet und geschossen war, der letzte
Schrittweise vorwärts kommen. So fiel Langhemarc, so
fiel Poelcapelle, so fiel Zonnebeke und Passchendaele in
englische Hand. Es waren bittere, heiße Kämpfe, denen
jedoch jede Entschädigung versagt blieb. Jetzt ist auch der
letzte Schimmer eines englischen Erfolgs in der Flandern-
schlacht mit der Wiedereinnahme von Poelcapelle, Zonne-
beke, Passchendaele und Langhemarc für die Engländer
ausgespielt. Die Namen bezeichnen lediglich die Kisten-
kirsche der Blüte des englischen Heeres.

Die Zerstörung Vailentis.

Nachdem in der Nacht vom 15. zum 16. April die
geschickt angelegte dreifache Barrikade mit den zahlreichen
englischen Maschinengewehrschneidern im Stadtbild von Vail-
entis zusammengeschossen war, wurde in frühem Draufgehen
am Nachmittag des 16./4. das nördlich der Stadt Mille
des Mienen gestirmt. Die Engländer versetzen nunmehr
in eiliger Hast die Stadt in nordwestlicher Richtung.
Dabei erlitten sie im deutschen Verfolgungsfeuer schwere
Verluste. Im Anschlag an die Fortnahme des genannten
Miles waren aus eigenem Antrieb die Nachbarruppen an-
getreten und hatten Vailentis umzingelt. Es konnte zunächst
jedoch nur schwach bisetzt werden, da der Feind schweres
Artilleriefeuer auf das innere der unglücklichen Stadt rich-
tete. In den Straßengraben und den Barrikaden lagen
Häuser englischer Leichen. Die Stadt bot ein trostloses
Bild. Die meisten Häuser und die Kirche sind in Trümmer
geschossen. Der Ort geht durch die zweifache Beschlebung
der Engländer völliger Vernichtung entgegen. Er teilt das
Schicksal von Armentieres, St. Quentin und vieler anderer
einmalig blühender Städte und Dörfer, die der stehende
Engländer, die Einwohner der größten Not preisgebend,
zerstörte und einäscherte.

Völkerrrechtswidrige Munition bei der englischen Infanterie.

Die Nachrichten über die Verwendung von Explosiv-
geschossen durch englische Infanterie häufen sich. Sie
kommen fast von allen Teilen der englischen Front. Ein
neuer kroiser Fall wurde am 11. April durch ein bayeri-
sches Regiment in der Gegend nördlich von Aras festge-
stellt. Dort wurde eine vollgeladene englische Maschin-
gewehrschneidung eingebracht, in der Explosivgeschosse mit
gewöhnlichen Infanteriepatronen vermischt, eingekürzt waren.
Die Art der Explosivgeschosse ist dieselbe, wie sie letzten
auch schon von anderen Frontteilen in größerer Menge
eingeschickt wurden. Es sind zum Teil Infanteriegeschosse
mit abgeknittener Spitze, zum Teil Patronen, die an
Stelle des gewöhnlichen Geschosses einen zackigen Stiel-
splitter mit darüber gefügten Papierstopfen enthalten. Es
unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die völkerrichts-
widrige Munition bei der englischen Infanterie allgemein
eingesetzt ist und von ihr systematisch verwendet wird.

Die Leiden der französischen Bevölkerung unter englischer Brutalität.

Trostlos ist das Anglick, in das die Bewohner von
Dörfern und Städte der Lyebene durch britische Rücksichts-
losigkeit versetzt wurden. Den Engländern war bei ihrem
teilweise kopfstolzen und fluchtartigen Rückzug die zurück-
bleibende französische Zivilbevölkerung völlig gleichgültig.
Die unglücklichen Einwohner mußten während der Beschle-
bung ihrer Dörfer in den Kellern Schutz vor den einschlag-
enden Geschossen suchen. Es waren vor allem Greise
und Greifinnen, Kranke und Kinder, die zu hilflos waren,
um eine Flucht zu wagen. Die Engländer wußten, daß
der deutsche Axtsturm über sie hinwegbrausen mußte. Trotz-
dem trafen sie nicht die geringsten Anstalten für rechtzeiti-
gen Abtransport. Zusammengehauert, verwundet oder
sterbend fanden die Deutschen die zitternden Anglicklichen
und brachten die Ueberlebenden ans Tageslicht. Kläglich
Leute, die im letzten Augenblick hatten fliehen wollen, fan-
den die Lyebische von den Engländern geprengt. Jetzt
haben deutsche Offiziere den Einwohnern die letzten be-
wohnbaren Räume als Quartier zugewiesen und für ihre
Verpflegung gesorgt. In Solby bestanden die 380 zu-
rückgebliebenen Einwohner nur aus Frauen und Kinder.
Lanville und Oshires sind brennende Trümmerhaufen.
Dort am Leben gebliebene Frauen, Kinder und Greise
wurden in deutschen Automobilen nach rückwärts in Sicher-
heit gebracht. Auch La Gorque und Lesfrem sind völlig
zusammengeschossen. Die französische Bevölkerung dieser
Zone weiß, daß sie alles Elend und allen Kummer ledig-
lich den Kriegsverlängerern Lloyd George und Clemensau
verdankt. Ihre Entrüstung über die rücksichtslose und
brutale Behandlung durch die Engländer ist erwidert.

Die neuen Steuervorlagen.

Der Reichstag hat eine große Speischarie an Steuer-
vorlagen zu verhandeln. Es ist bald nichts mehr in Keller
und auf der Bühne, das nicht veräußert oder monopolisiert
werden soll. Das ist freilich keine rosige Aussicht für un-
sere wirtschaftliche Zukunft. Es geht aber nicht anders.
Die Fortsetzung des Krieges mit seinen wachsenden Aus-
gaben hat in dem diesjährigen Reichshaushaltvorschlag
einen Fehlbetrag von 2875 Millionen Mark entstehen
lassen, für den die Reichsfinanzverwaltung jetzt Deckung zu
schaffen bestrebt ist. In der Hauptsache ist dieser Fehlbet-
rag auf die Zahlung der Zinsen für die inzwischen aufge-
lassene Reichsschuld, insbesondere für die neu ausgesom-
menen Kriegsanleihen zurückzuführen; die Beschaffung neuer
Deckungsmittel kommt daher in erster Linie der Sicherstel-
lung der Verzinsung unserer Anleihen zugute.

Wie in den beiden letzten Jahren handelt es sich auch
dieses Mal zunächst darum, den bereits eingetretene Fehlbet-
trag zu decken. Die Steuervorlagen stellen wiederum nur
eine Teilreform dar. Weitere, intensive Kriegsführung, wie
auch die erst bei Beendigung des Krieges in die Erscheinung
tretenden Verpflichtungen des Reiches werden die Ausgaben
anstreigen lassen und die Erschließung neuer Steuerquellen in
der Zukunft bedingen. Die Unmöglichkeit aber, heute schon
diesen Gesamtbedarf, die endgültige Summe der aufzubrin-
genden Mittel genau festzustellen, noch mehr aber die
Schwierigkeit, heute schon die wirtschaftlichen Verhältnisse
nach dem Kriege richtig zu übersehen, haben es der Reichs-
finanzverwaltung nahegelegt, von der Einbringung des end-
gültigen Finanzreformplanes abzusehen. Der noch nicht auch
dieses Mal die vorgeschlagene Zwischenreform als Rücksicht,
die im Hinblick auf das Gesamtergebnis geboten ist, wie
es sich nach den Wünschen der Reichsfinanzverwaltung darstellen
wird. Bei den letzten Steuervorlagen ist — wie einleitend —
das Gebiet der Verkehrssteuern zum vollen Abschluß gelangt.
Die Befestigung des Verkehrs mit den im Jahre 1917 de-
kretierten Steuern dürfte die Grenze dessen darstellen, was
der Verkehr auch nach dem Kriege zu tragen imstande ist.
Wenn sich dessenungeachtet unter den diesmaligen Vorschlä-
gen eine Erhöhung der Postgebühren befindet, so möchte die Post
insoweit eine Ausnahme, als früher nicht
alle Zweige des Postverkehrs herangezogen worden waren.
Es kommt hinzu, daß die Vermehrungskosten der Post in
der letzten Zeit beunruhigend gestiegen sind, daß es notwendig
wurde, hier durch die weitere Erhöhung der Gebühren für
einzelne Verkehrswege einen Ausgleich zu schaffen und so
die früher geschaffenen Einnahmen aus den Erhöhungen
für das Reich zu sichern.

Bei den vorliegenden Steuergeheimnissen soll nun
ein weiteres Gebiet seiner endgültigen steuerlichen Regelung
zugewandt werden: das Gebiet der Getränke. Es ist
zugleich ein Steuerobjekt, das nach namhafte Erträge zu
liefern vermag. Es ist bekannt, welche außerordentlichen
Summen von deutschen Volke für den Tabak und für Ge-
tränke ausgegeben werden. Die Steigerungen der Ver-
brauchssteuern auf Brauwein und Bier der letz-
ten Jahrzehnte haben im Reich nur beim Brauwein zu
einem gewissen Rückgang des Konsums geführt. Aber der
Konsum ist auch noch so groß genug. Und was beim
Brauwein abging, wuchs offenbar dem Bier zu, so daß
man von einem Rückgang im Verbrauch dieser hauptsäch-
lichen alkoholischen Getränke nicht sprechen kann. Der Ent-
wurf sieht für Brauwein ein Großhandels-
monopol vor, während beim Bier der Weg der Fabrik-
besteuerung gewählt worden ist. Sollte die
neue hohe Belastung nun doch zu einem beträchtlichen Rück-
gang des Konsums führen, so wäre das vom Standpunkte
der Volksgesundheit aus durchaus nicht zu bedauern. Aber
auch vom steuerlichen Standpunkte aus wäre selbst ein
starker Rückgang unbedenklich; die Entwürfe rechnen sogar
von vornherein mit einer solchen Einschränkung des Ver-
brauchs.

Bier und Brauwein sind Gegenstände des Massen-
verbrauchs; sie sind aber zugleich ein Luxusverbrauch der
Klassen, sind Dinge des immerhin erheblichen Genußes.
Nur aber auch die laiskräftigeren Schichten zu treffen,
haben die neuen Entwürfe sich nicht darauf beschränkt, die
schon bestehende Schaumweinsteuer zu erhöhen, son-
dern auch den Wein in die Besteuerung hineingezogen,
der bisher von selten des Reiches verschont war. Die starke
Belastung der alkoholischen Getränke machte es notwendig,
auch die alkoholfreien Getränke zur Besteuerung
heranzuziehen, da sonst zu befürchten war, daß die sich
bei den zu versteuernden Getränken einstellenden Preis-
steigerungen in gleichem Umfang auch auf die alkoholfreien
Getränke übertragen würden. Mit der Besteuerung der



der Wehrpflicht-
fäden bedeuten
als Tod und
die Schlacht in
damit rechnen,
hässlichen Kon-
den eine Armee
Leuten gebildet
dafür hergeben
kommt näher
en. In diesem
legte Kämpfer

Republik.
April. W.E.B.
ige Angelegen-
cht: Als nation-
ist durch das
Goldminen- und
der Goldwä-
entatione Käse-
als Erzie-
ten wird.

Ungarn.
April. W.E.B.
e der Minister
ntenschaft. Er
ziele verfolgen,
Festhalten an
vollkommenen
auf die erprobte
mit Aufwand
n, als uns die
bel werden wie
n, auf dem Graf
den zunächst
arbeitete, wil-
nt mit seinem
r Ausführung

Reichskongress
Seine Kaiser-
t, mein aller-
eines Hauses
edem ich Zw-
nkens begreife,
selbe das Ver-
mein Antwoort-
e, auch meiner
gung und der
dem Deutschen
eines politischen
baren Grund-
ich als meine
es wie in einem
sein möge, die
dem erstrebten
leben zuzuführen

trk.
20. April 1918.
n des Schwere-
s Kreuz II. Klasse

ichten müssen,
richtigung und
e mit zu über-
angen einen be-
ebe im Begriff

stätt"

um Raune zu
das ist alles?
inem Bunde für

res über, als
de zu mülhlos.
als er es die
innen, Garmat-
Hich auf bethe
weniger bewagt

ung unter dem
acht. Verändert
bestimmte Kas-
ob es kön-
eichen wird?
entschlossen ist.
traus - Kaiser-

nicht sein. —
iefes übermagt,
echt sein — m-

Zum Offizierspizzen wurden befördert: Wilhelm Walter, Einj. Unteroffiz. im Inf.-Reg. 180, Sohn des Schwabenschen Volkers in Sindlingen; Julius Decker, Einj. Unteroffiz. im Grenad.-Reg. 133, Sohn des + Beamtenbesizers Julius Decker in Hailerbach.
Schriftführer Albert Hartmann von Pfanderhof wurde mit dem Ehrenkreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Sonntagsgedanken.

Relegatfrühling.
Frühling gelüht uns mit frohem Gesicht,
und voll Insuperfrüh
schau'n wir den fruchtverheißenden Segen
wachsend und schwellend und knospend sich regen.
O Land, — liebes deutsches Land, —
der dir all das blühende Hoffen besichert,
der weiß auch, was mehr noch dein Herz beschwert,
als die sorgende Not
um's künftige Brot. —
Kämpfe und Lärre, — zu Selner Zeit
reht Er mit Himmelskräften bereit
und schafft deinem heigen Ringen
festen Gelingen!

Auf dem Felde der Ehre.

Schon wieder kommt die Trauerbotschaft, daß zwei Angehörige unserer Stadt fürs Vaterland ihr Leben lassen mußten. Seminarlehrer Otto Slickle starb bei schweren Kämpfen im Westen in der Nacht vom 6. zum 7. April, von einer Granate getroffen, den Helden Tod fürs Vaterland. — Carl Bernhardt, Kaufmann, Sohn des Privatiers Bernhardt Freudenstadt (früher in Nagold) erlitt im Alter von 24 Jahren, nach 43monatiger Pflichterfüllung, auf Frankreichs Boden den Heldentod.

Todesfall. Im Alter von 78 Jahren verschied geliebt im hiesigen Bezirkskrankenhaus die während 23 Jahren als Anwärterin des „Gesellschafters“ in unserer Stadt tätig gewesene Frau Katharine Reich Witwe. Wir verlieren in ihr eine treue und pflichtbewusste Angestellte.

Zwei hochinteressante Karten (Großformat), die in anschaulicher Weise die ungeheure Zahl der von unseren U-Booten während des ersten Jahres uneingeschränkten U-Bootkrieges auf dem Mittelmeer und dem nördlichen Seehindeschauplatz versenkten Schiffe zeigen, sind gegenwärtig im Laden der Kaiserlichen Buchhandlung zur Ansicht ausgestellt.

Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe. Die freie Schätzermeinung des Bezirkes Nagold hat die schöne Summe von 87600 Mk. zur 8. Kriegsanleihe gezeichnet.

Kriegsbrüder. Wie wir erfahren hat der Landdechant Dr. v. Kopp für den morgigen Sonntag, anlässlich der großen Entschuldigungskämpfe im Westen für die ganze Diözese Kattlenberg besondere Kriegsbrüderanden angrednet.

Wohnungszählung. Eine Reichswohnungszählung ist, wie Blätter melden, in Vorbereitung. Sie wird demnächst vom Bundesrat beschlossen werden. Es handelt sich darum, zuverlässige Unterlagen über den Stand der Woh-

nungsverhältnisse im ganzen Reiche zu erhalten, um dann in der Hand dieses Materials helfend eingreifen zu können, wo es notwendig ist.

Schreibgebühren. Die im Gerichts-Kosten-Gesetz bestimmte Schreibgebühr von 20 Pfennig für die Seite ist auf 40 Pfennig erhöht worden.

Altenfest, 19. April. In der vergangenen Nacht wurde dem Friedr. Chris von Etmannswiler eine Kuh aus dem Stall gestohlen. Der Täter stellte sie im Galtshaus zur Kraude hier ein, um sich dann ohne Begleitung seiner weitläufigen Beute mit dem Frühzug aus dem Stande zu machen. Dem Täter ist man auf der Spur. (A. d. T.)

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. Bei den hiesigen Zeichnungsteilen wurden insgesamt 2615000 Mk gezeichnet.
Calw. Professor Schuster, ein alter Freund und Bundesbruder des auf dem Felde der Ehre gefallenen hiesigen Stadtschutzhelfen Konz stellt an die Stadtverwaltung das Ersuchen, im Falle einer Ueberführung des Gefallenen in die Heimat, ihm die Ausführung des Entwurfs eines schlichten Gedächtnismals zu überlassen. Wenn die Frage praktisch werden sollte, so wird die Stadtverwaltung diesem Wunsche Rechnung tragen.

W.E.B. Friedrichshafen. In der Nacht vom 13. zum 14. April ist leider die alte historische Zeppelinhalle ein Raub der Flammen geworden. Die Halle diente in den letzten Jahren nur noch als Lagerraum eines Betriebes, welcher durch den Brand nicht gelidet wird. In der Halle wurden u. a. auch eine Anzahl Sauerstoffflaschen aufbewahrt, welche bei dem Brande explodierten.

Entlassung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899.

(Kr. M.) Das Kgl. Kriegsministerium gibt folgendes bekannt: Die im Jahre 1899 geborenen, auf Grund der Landsturmanrufung zu den Fahnen einberufenen Landsturmlente werden spätestens am 30. April entlassen, sofern sie nicht freiwillig im Dienste bleiben wollen. Von der Einberufung solcher Leute wird daher in Zukunft abgesehen.

Die hiernach zu entlassenden Landsturmlente des Feldheeres, die sich zur Zeit als Beurlaubte usw. in der Heimat aufhalten, sind von der Verpflichtung zur Rückkehr in ihre Feldstellen usw. entbunden und haben sich bei den zuständigen Eschformationen zwecks Entlassung einzufinden. Letztere sind grundsätzlich auch für die Entlassung der im Felde befindlichen Landsturmlente zuständig.

Vom Landtag.
Das Plenum der Zweiten Kammer tritt am Nachmittag des 20. April wieder zusammen. Die Beratungen werden sich zunächst auf die Fragen der Brennstoffversorgung, dann der Lebensmittelversorgung und der Wohnungslieferung erstrecken, worauf die Generaldebatte zum Etat folgt. Der Finanzentscheid wird dann die Einzelberatung des Etats aufnehmen. Man rechnet damit, daß die Plenarverhandlungen zunächst bis Pfingsten dauern werden.

Letzte Nachrichten.

Die 8. Kriegsanleihe in Württemberg: 619 Millionen Mark.

Stuttgart, 20. April. W.E. Draht. Für die 8. Kriegsanleihe wurden in Württemberg insgesamt 619 Millionen Mark gezeichnet, gegenüber der 7. Kriegsanleihe mit 500 Millionen also 119 Millionen mehr.

Eine Reise Wilson nach Europa.

Berlin, 20. April. Draht. Die „National-Zeitung“ meldet aus Basel: Schweizer Blätter verzeichnen das aus London kommende und dort im englischen Unterhaus verbreitete Gerücht, daß Präsident Wilson beabsichtige, Ende Mai oder Anfang Juni eine Reise nach Europa anzutreten. Der Plan solle zwar noch nicht ganz feststehen aber ernstlich in Washington erwogen werden. Wilson wird, falls er nach Europa kommt, London und Paris besuchen und sich auch zu den amerikanischen Truppen begeben. In London würde eine Zusammenkunft mit König Georg, in Paris eine solche mit Poincare erfolgen. Staatssekretär Lansing und Oberst House sollen den Präsidenten begleiten.

Die Manuskriptnot der Alliierten.

Büch, 20. April. Draht. Von der italienischen Grenze wird gemeldet, daß auch die amerikanischen Truppenteile in Italien in aller Eile nach Frankreich transportiert werden.

Frankreichs Angst und Hoffnung.

Genf, 20. April. Draht. Die Pariser Blätter vom Mittwoch beurteilen die allgemeine Kriegslage immer noch als ernst. Der „Temps“ spricht jedoch die Erwartung aus, daß der schwere Offensivstoß überwunden sei.

Die Kriegslage am Abend des 19. April

Berlin, 19. April. Draht. W.E. Amtlich wird mitgeteilt: Von der Schlachtfreit nichts Neues. Nordwestlich von Moreuil haben die Franzosen nach den Mißerfolgen des gestrigen Tages ihre Angriffe nicht erneuert.

Wetter am Sonntag und Montag.

W.E. Wetter am Sonntag und Montag. (A. d. T.)

Amtliches.

Verkauf von Pferden.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird im Laufe der nächsten Zeit aus dem Bereich des Oberbeschreibers Nr. 100 arbeitsverwendungsfähige Pferde (vorrangig kleinere Pferde) erhalten.
Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung der Zentralstelle f. d. Landwirtschaft vom 15. ds. Ms., deren Wortlaut im Staatsanzeiger Nr. 88 bei den Ortsvorstehern eingesehen werden kann, ersichtlich.
Nagold, den 19. April 1918.
R. Oberamt.
S. B. Ob.-Reg.-Aff. Dr. Rumpff

Brikett, Koks und Kohlen!

Meine werte Kundschaft bitte ich, ihren Bedarf für Winter 1918—1919 sofort schriftlich oder mündlich bei mir anzumelden.

Carl Rapp, Nagold.

Elektr. Lohtanninbad Nagold.
Als sicheres Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden empfiehlt sein elektrisches Lohtanninbad Carl Schwarzkopf Badbesitzer.
(G.K.G.)

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit, zuletzt mehrere Jahre als 1. Assistent der städt. Frauenklinik Stuttgart (Vorstand: Prof. Dr. K. Baisch) habe ich mich als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
siedergelassen.
Dr. med. W. Reusch
Schloßstr. 14. Stuttgart Telefon 3936.
Sprechstunden: Werktags 11—12 Uhr und 3—5 Uhr, für Auswärtige außerdem nach telephonischer Verabredung.
Röntgeneinrichtung für moderne Tiefenbestrahlung.

Pferdverkauf

am nächsten Dienstag 23. April morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. Bergheide kommt auf Vollmaringer Berg.

Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie.
Ziehung am 3. Mai 1918.
3076 Geldgew. mit ev. Mk.
64000
Hauptgewinn bar Mark
25000
Lose zu 2 Mark
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. mehr durch die Lotterie-Einnahme J. Schweickert, Stuttgart Marktstr. 6, Fernspr. 1921 sowie alle Verkaufsstellen.
Hiermit: Kaiserliche Buchhandlung; W. B. Weinstein; Louis Boffe; in Württemberg: J. J. Pfister.

Postkarten

von der Sonne und den Vogesen nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausf. auf gutem Karton 48 Muster Mk. 3.—

Blumenpostkarten
für alle Zwecke pass. 50 ff. Muster 3 Mk.

Frontpostkarten
einfarbige Ansichten etc. 100 Muster 3 Mk.
Paul Rapps, Freudenstadt 310.

Nagold, 20. April 1918. Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine Tochter

Christiane Walz

nach mehrjährigem Aufenthalt in der Heilanstalt Pfäfers gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitte namens der trauernden Hinterbliebenen
der Vater: Christ. Walz,
die Schwester: Luise Herrgott, geb. Walz.
Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus Bahnhofstraße aus Pfäfers.

Gebetbücher

empfiehlt
S. M. Jaiser, Nagold.
Frauen und Mädchen
von hier und Umgegend für meine Pflanzschulen gesucht.
Ch. Geigle,
Forstbaumschulen Nagold.





Seminar Nagold.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht mitzuteilen, daß unser lieber Herr

Seminarlehrer

Otto Blicke

in der Nacht vom 6. zum 7. April in den schweren Kämpfen im Westen, von einer Granate getroffen, den Tod für das Vaterland erlitten hat.

Mit der Trauer über den Verlust dieses pflichtgetreuen und tüchtigen Mitarbeiters verbindet sich bei uns die bleibende dankbare Erinnerung an den Verstorbener, der mit uns bis in seine letzten Tage herein auch im Felde aufs innigste verbunden geblieben ist.

Für das Seminar:
Seminarrektor Dieterle.

Zur selbständigen Führung eines aus 3 Personen bestehenden Haushaltes (Frau berufstätig) wird ältere, alleinstehende durchaus ehrliche

Frau

sofort oder p. 1. Mai

gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Gottlieb Bünther, Nagold beim Rathaus.

Nagold.

Ein tüchtiges und zuverlässiges

Mädchen,

wird nach Eßlingen in ein Privathaus gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Fr. Maria Blum, neben der Köcherei

Gesucht für sofort oder später ein

Zweitmädchen

welches gesund und kräftig ist und alle Arbeit im Zimmer, Haus und Garten versehen kann.

Angebote mit Zeugnis erbittet Frau Fabrikant Schickhardt Eßlingen.

Nagold.

200 Zentner

Rochsalz

weisses Siedesalz, kein Steinzeug sind eingetroffen und werden in beliebigen Quantitäten abgegeben

Berg & Schmid.

Eine Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer, bis Mitte Mai zu mieten gesucht

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Gleise

Rippwagen, Lokomotiven kaufen oder gegen sofortige Barzahlung in beliebigen Mengen Gebrüder Riehelgrün Strassburg i. E.

Nähmaschinen

aller Art

sind, trotzdem die Vorräte voranschreitend sehr überall ganz ausgehen, heute noch vorteilhaft zu haben. Ankauf kostlos.

Stefan Gerber, Rentlingen.



Freudenstadt-Nagold.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Musketier Carl Bernhardt

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Tapferkeitsmedaille

ist am 3. April 1918, nach 43monatiger, ununterbrochener, treuer Pflichterfüllung, im Alter von 24 Jahren fürs Vaterland gefallen.

In tiefer Trauer:

die Eltern: Carl Bernhardt, Privatier mit Frau Rosine Katharine geb. Klump,

die Geschwister: Julius Bernhardt mit Frau Emilie geb. Lehre, Martha Bernhardt.

Nagold, den 19. April 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Tante und Großtante

Magdalene Lehre

geb. Raiste

zu teil wurde und für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Garrweiler, 20. April 1918.

Dankfagung.

Für so viele Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unseres Kindes

Gertrud

danken von Herzen

Karl Duppel, Hauptlehrer und Frau.

Laden

mittlerer Größe in guter Lage mit anschließender 2-3 Zimmer-Wohnung, Keller und Lagerraum auf 1. Juli

zu mieten gesucht.

Bestehendes Kolonial- oder Materialwarengeschäft mit Einrichtung bevorzugt.

Offerten unter G 140 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

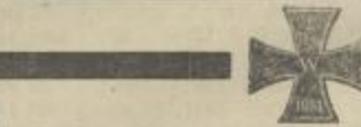
Gemälde-Ausstellung Horb a. N.

Schulgebäude

Werke von Prof. K. Schickhardt, E. Wolff-Filseck, O. Elsäßer, G. Mohr.

14.-29. April täglich von 1-4 Uhr.

Kintrittspreis 50 Pfg., zu Gunsten der Kriegsfürsorge.



Widdberg, den 17. April 1918.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß nun auch der zweite unserer lieben und unvergeßlichen Söhne

Eugen Carle

im Alter von 21 Jahren am 30. März für unser liebes Vaterland gefallen ist.

In schmerzlicher Trauer:

Familie Friedrich Carle, Kaufmann.

Nagold, den 19. April 1918.

Todes-Anzeige.

Bekanntem und Verwandten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter



Katharine Reck

geb. Herter

im Alter von 73 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn: Johann Herter,

die Tochter: Margarethe Reck, geb. Reck mit Gatten Jakob Reck z. S. l. Feld,

die Schwiegertochter: Frida Herter, geb. Häbich.

Beerdigung Sonntag Mittag 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Pianino

besseren und älteren und Tafelblavier von Privat oder Händler gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

A. Geyer, Stuttgart Schellingstr. 5.

Feldpostschachteln

empfehlen G. W. Jaiser, Buchhändler Nagold.

Gv. Gottesdienst in Nagold. Am Sonntag Ostern, den 21. April 1918 1/10 Uhr Predigt, 2. 98. Christenlehre fällt wegen Beerdigung aus. 1/8 Uhr Kriegsbestunde. Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr Kriegsbestunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold: Sonntag, 21. April: 9 Uhr Predigt. Hochamt und Anbetung bis 4 Uhr. Montag 1/2 Uhr in Altenheim

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold: Sonntag, den 21. April vormittags 1/10 Uhr, Predigt abends 1/2 8 Uhr, Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.

